

Sieges an, als hätte er seinem Herrn, dem alten Demos, einen Kuchen gebacken, den Demosthenes zubereitet hatte. *Arist. Equit.* 55. Die Athener wollten natürlich nun von Frieden nichts hören, und Kl., trunken von dem errungenen Ruhm, zog gegen den Brasidas, welcher gegen Nikias und Nikostratos in Thrakien glücklich gekämpft hatte. Allein bei Amphipolis verlor er 422 Schlacht und Leben. *Thuc.* 5, 1 ff. 6 ff. *Diod. Sic.* 12, 73 f. — Aristophanes hat in seinen Rittern ein unübertreffliches Bild des Kleon und der Zeitumstände (nach glücklich beendeter Unternehmung gegen Sphakteria) gegeben. Wie sehr gefürchtet Kl. war, ergibt der Umstand, daß, obwol Kl. in diesem Stücke nicht unter eigenem Namen, sondern als paphlagonischer Sklave auftritt, niemand die Maske des Kleon zu verfertigen wagte und kein Schauspieler die Rolle übernehmen wollte, weshalb Aristophanes selbst, bloß mit bemaltem Gesicht, auftreten mußte. Daß die Schilderung, welche Aristophanes von Kl. entwirft, dem Charakter der Komödie entsprechend, übertrieben ist, muß anerkannt werden, allein auch nach der Charakteristik des Thukydides (3, 37—40) ergibt sich: Kleon war energisch und beredt (*turbulentus ille quidem civis, sed tamen eloquens. Cic. Brut.* 7.), aber ohne Edelsinn und weise Voraussicht, ein Mann leidenschaftlicher Gehässigkeit und Rücksichtslosigkeit, ein Feind alles ihm in irgend einer Weise Ueberlegenen und dadurch ein Verderber des Volks, daß er ihm die eigene Selbst- und Herrschsucht einpflanzte und, um sich zu halten, seine Gelüste weckte, hegte und befriedigte. Vgl. über ihn Grote, Geschichte Griech. VI, 480 ff. der deutschen Uebers.

**Kleonai**, *Κλεωναί*, 1) s. Argos, 5. — 2) Stadt am Athos in Chalkidike am singit. Meerbusen. *Hdt.* 7, 22. *Thuc.* 4, 109. *Strab.* 7, 331.

**Kleonymos**, *Κλεώνυμος*, Sohn Kleomenes' II., Königs von Sparta. Seine Bemühungen, im J. 310 v. C. nach dem Tode seines Vaters König zu werden, mißlangen, und die Spartaner übertrugen dem herrschsüchtigen und habgierigen Manne, um ihn zu entfernen, den Befehl über eine Schaar Söldner, die den Tarentinern zu Hülfe kommen sollte. Kl., welcher an diese Unternehmung ehrgeizige Pläne knüpfte, weshalb er im J. 303 Korcyra einnahm, war im Ganzen glücklich; als jedoch die Tarentiner mit ihren Gegnern Frieden schlossen, griff er die Städte in Unteritalien, besonders Thurioi, an. *Diod. Sic.* 20, 104. Die Römer aber wehrten seinen Angriff ab, worauf er die Küsten des adriatischen Meeres heimsuchte und dabei im Norden des Padus Heer und Flotte (302) verlor. Im J. 293 kämpfte er gegen Demetrios Poliorketes unglücklich, gelangte später in seiner Vaterstadt zu einigem Ansehen, trat aber plötzlich im J. 272 feindlich gegen dieselbe im Bunde mit Pyrrhos auf, um seine frühere Zurücksetzung zu rächen. Sein Unternehmen mißlang, und wir hören seitdem nichts weiter über ihn. *Plut. Pyrrh.* 26. *Liv.* 10, 2.

**Kleopatra**, *Κλεοπάτρα*, 1) Tochter des Boreas, s. Kalais. — 2) Tochter des Jdas, s. Meleagros. — 3) Tochter des Tros und der Kalirrhoe. — 4) Gemahlin Philipps von Makedonien, wurde auf Veranlassung der Olympias bald nach seinem Tode ermordet. *Plut. Alex.* 10. — 5) Philipps

und der Olympias Tochter, Gemahlin Alexanders von Epeiros, welcher 326 starb, dann 322 mit dem Reichsverweser Perdikkas vermählt. Nach dessen Ermordung boten ihr mehrere makedonische Feldherren ihre Hand, allein Antigonos bewachte sie in Sardes und ließ sie wahrscheinlich (308) ermorden, damit sie nicht Gemahlin des von ihr erwählten Ptolemaios von Aegypten würde, aber bald nachher prachtvoll beisehen, um den Verdacht von sich abzuwälzen. — 6) Tochter des Ptolemaios VI. Philometor, verließ ihren Gemahl Alexander Balas, König von Syrien, und heirathete den Demetrios, der jenen verdrängt hatte, darauf dessen Bruder Antiochos Sidetes, als ihr Gemahl Demetrios in parthische Gefangenschaft gerathen war. Demetrios brachte aber, als er aus derselben entlassen wurde, eine Partherin als Gemahlin mit, weshalb die rachsüchtige Kl. ihn, nachdem er in die Hände eines neuen Thronbewerbers gefallen war, tödten ließ. Die grausame Frau tödtete darauf ihren eigenen Sohn (von Demetrios), den Seleukos, der ihr die angemachte Herrschaft streitig machte, wurde indeß nicht lange darauf von ihrem anderen Sohne gezwungen, den Giftbecher zu leeren. — 7) Tochter des Ptolemaios Auletes und Schwester des jungen Ptolemaios XII., zu dessen Gemahlin und Mitregentin ihr Vater sie bestimmt hatte. Beim Tode ihres Vaters (52 v. C.) war sie 17 Jahre alt; da ihr Bruder noch weit jünger war, so regierten Achillas (unter dessen Augen später Pompejus umgebracht wurde) und andere Minister für ihn und vertrieben die ehrgeiziger Pläne beschuldigte Kl. (im J. 48). *Caes. b. c.* 3, 103. Nach Pompejus' Tode verhinderte Cäsar den Ausbruch eines Kampfes zwischen beiden Geschwistern und übernahm die Schlichtung des Streites, indem er festsetzte, daß beide gemeinschaftlich regieren sollten. Cäsar, der sich damals zu Alexandrien aufhielt, wurde von ihrer außerordentlichen Schönheit ganz hingerissen. Ein Krieg des jungen Ptolemaios, der nach dem Willen seiner Minister Aegypten allein beherrschen sollte, war die Folge obiger Entscheidung und brachte den in Alexandrien belagerten Cäsar in große Gefahr. *Caes. b. Alex.* 1—32. Da aber Ptolemaios vor Alexandrien fiel, so erreichte Kl. ihr Ziel, obschon sie nach dem Befehl des siegreichen Cäsar sich mit ihrem noch unerwachsenen jüngsten Bruder verheirathen sollte. Cäsar, in ihre Netze verstrickt, blieb noch längere Zeit in Aegypten und ließ sie später nach Rom kommen (wahrsch. 45), bestätigte ihr den Besitz Aegyptens und erkannte den von ihr gebornen Sohn Cäsarion an, erregte aber durch alles dieses die Unzufriedenheit der Römer, weshalb sie nach Cäsars Tode fliehen mußte. Die Anhänger Cäsars unterstützte sie auch später. *Cic. ad Att.* 14, 20, 2. Bald darauf gewann sie die Gunst des Antonius und fesselte ihn durch ihre Reize so sehr, daß er sich ihr blindlings hingab, und sie selbst, nach Ermordung ihres Bruders und ihrer Schwester, ungestört Herrin Aegyptens war. *Plut. Ant.* 26. Antonius verlebte bei ihr den Winter des Jahres 41. Dann begleitete sie ihn nach Syrien und verließ ihn kaum wieder (37). Sie war durch ihre Verführung Schuld an seiner Verweichlichung und Unthätigkeit, aus der ihn kaum die Rüstungen Octavians herausrissen. Nach